

## **ADMITERE ÎN LICEU 2007**

### **TESTARE LA LIMBA GERMANĂ PROBA ORALĂ**

#### **BILET Nr. 1**

Lesen Sie folgende Text !

Die Geschwister haben dieselben Eltern, aber oft genug gibt es Streit. Sie sind nicht von Anfang an Freunde. Sie haben von ihnen Eltern etwa 50 Prozent gleiche Gene, doch dies ist kein Grund, sich zu lieben. Wenn der Altersunterschied klein ist, kommt es oft zu Streitereien, denn sie empfinden sich als Konkurrenten. Aber die Streitereien unter Brüdern und Schwestern bereiten auf das Leben in der Gesellschaft vor. So lernen die Geschwister Kompromisse zu suchen und sich wieder zu versöhnen. Kinder, die zu Hause streiten, haben es dann leichter im Leben.

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Wie viel Prozent gleiche Gene haben die Geschwister von den Eltern ?
2. Wie empfinden sich die Geschwister ?
3. Worauf bereiten die Streitereien unter Bruder und Schwester vor ?
4. Was lernen die Geschwister ?
5. Wie haben diese Geschwister im Leben ?

#### **BILET Nr.2**

Lesen Sie folgende Text !

Am 6. Dezember feiert man den Nikolaustag. Am Abend vorher putzen die kleinen Kinder ihre Schuhe und stellen sie auf die Fensterbank oder vor die Tür. In der Nacht kommt der Nikolaus und er steckt kleine Geschenke und Süßigkeiten hinein. In vielen Familien erscheint der Nikolaus auch persönlich. Es ist ein verkleideter Freund oder Verwandter. Der Nikolaus belohnt die guten Taten aber beschafft mit seiner Rute, die Kinder, die unartig sind.

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Was machen die Kinder am Abend vor dem Nikolaustag ?
2. Was steckt der Nikolaus ?
3. Was belohnt Nikolaus ?
4. Wen bestraft er mit seiner Rute ?

#### **BILET Nr. 3**

Lesen Sie folgende Text.!

Christine musste den Schlüssel zweimal im Schloß umdrehen. Ihre Mutter war also nicht zu Hause. Sie freute sich darüber. Der Vater kam sowieso erst am Abend. Sie

würde eine Weile allein in der Wohnung sein. Im Flur warf sie ihre Mappe in die Ecke, den Anorak hinterher; in der Küche kramte sie im Kühlschrank, holt er mit den Fingern eine Scheibe Schinken aus dem Papier, trank aus der Flasche Orangensaft. "Nimm doch einen Teller und ein Glas", hörte sie in Gedanken ihre Mutter sagen und kicherte. Allein in der Wohnung! Sie konnte tun, was sie wollte! Sie wischte ihre fettigen Finger an den Jeans ab, warf die Küchentür mit Krach zu, ging in ihr Zimmer, warf sie auf die Couch und schaltete den Kassettenrekorder an, so laut es ging. Schön! Und doch wunderte sie sich ein bisschen, dass sie es so genoss allein zu sein.

Beantworten Sie folgende Fragen:

- a. Warum freute sich Christine ?
- b. Was konnte Christine alles tun ?
- c. Warum wunderte sie sich ?

#### **BILET Nr. 4**

Lesen Sie folgenden Text !

Der Alexanderplatz bekam seinen Namen 1805 vom russischen Zaren Alexander I. Auf diesem Platz erhebt sich der Fernsehturm, der 1969 nach 5 Jahre Arbeit eröffnet wurde. Der Turm wiegt 26000 Tonnen und ist 365 m hoch. Von der riesigen Glaskugel in 297 m Höhe kann man das mittelalterliche Berlin am rechten Spreeufer sehen, Marienkirche und Nikolai Kirche, die neu renoviert sind. Bis zum Fall der Berliner Mauer endete der schöne Boulevard "Unter den Linden" traurig am Brandenburger Tor. Heute ist diese elegante und prachtvolle Strasse wieder zum historischen Herzens Berlin geworden. Sie ist anderthalb Kilometer breit. An ihr haben die besten Architekten und Bildhauer gearbeitet.

Beantworten Sie folgende Fragen!

1. Was erhebt sich auf dem Alexanderplatz?
2. Was kann man vom Fernsehturm sehen?
3. Was ist heute die Strasse "Unter den Linden" geworden ?

#### **BILET Nr. 5**

Lesen Sie die folgenden Text !

Als Kind mit 6 oder 7 Jahre entdeckte ich langsam, dass ich anders bin als die anderen Kinder, die munter im Gras hüpfen und spielen konnten. Ich verstand nicht, warum meine Beine mir nicht gehorchten, und noch weniger verstand ich, warum ich solche Beine hatte. Warum war ich krank ? "Krank" war die offizielle Bezeichnung für meine Behinderung. Dann war ich zornig auf die anderen, die nicht behindert waren. Da war ziemlich viel Aggressivität in mir. Ich habe sie aber nicht ausdrücken können. Deshalb habe ich mich oft still in eine Ecke gesetzt. Es war dann meine Schwester, die zu mir herkam und mich fragte. "Rudi, was ist denn los ?" oft war meine verzweifelte Antwort: "Ich verstehe nicht ! Warum gerade ich ? Was habe ich denn die ganze Zeit falsch gemacht ? Ich kann mich wirklich nicht mehr leiden. Und ich halte es nicht mehr aus !"

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Was entdeckte der Autor dieses Textes ?
2. Wie war er in dieser Situation ?
3. Was hat er oft gemacht ?
4. Was versteht er nicht.

### **BILET Nr. 6**

Lesen Sie folgenden Text !

Nach all den Jahren kam der Abend, am dem er nicht schlecht gelaunt war, denn er hatte seine Erfindung gefunden, und er legte sich jetzt überhaupt nicht mehr schlafen. Tag und Nacht saß er über seinen Plänen und prüfte sie nach und sie stimmten. Dann rollte er sie zusammen und ging nach Jahren zum ersten mal in die Stadt.

Sie hatte sich völlig verändert. Wo es fruher Pferde gab, da gab es jetzt Automobile, und im Warenhaus gab es eine Rolltreppe und die Eisenbahnen fuhren nicht mehr mit Dampf. Die Straßenbahnen fuhren unter dem Boden, und aus kleinen Kästchen, die man mit sich tragen konnte, kam Musik. Der Erfinder staunte. Aber weil er ein Erfinder war, begriff er alles sehr schnell. Er sah einen Kühlschrank und sagte:"Aha". Und als er rote und grüne Lichter sah, begriff er, dass man bei Rot warten muss und bei Grün gehen darf.

Beantworten Sie die Fragen !

1. Was kam nach all den Jahren ?
2. Was machte der Erfinder Tag und Nacht ?
3. Wie war jetzt die Stadt ?
4. Was begriff er als er rote und griine Lichter sah ?

### **BILET Nr. 7**

Lesen Sie folgenden Text !

Ein Essen beim Professor

Eva Schäfer ist Sekretärin an der Unversität. Heute Abend ist sie eingeladen. Der Professor gibt ein Essen im Restaurant "Au Gourmet". Das Restaurant ist sehr nett und gemütlich. Das Essen beginnt urn 8.00 Uhr.

Eva findet den Schlüssel fur das Auto nicht. Sie kommt ein bißchen spät. Sie essen die Vorspeise. Die Suppe schmeckt köstlich und der Rotwein ist auch sehr gut. Dann gibt es Braten mit Karfoffeln. Der Professor findet das Essen sehr gut. Der Professor bestellt den Nachtsch. Sie trinken auch Kaffee. Der Kellner kommt und macht die Rechnung. Das macht 80 Euro. Aber der Professor hat nicht so viel Geld."Kann ich morgen bezahlen?" "Das geht leider nicht!" "Was machen wir jetzt?" Eva sagt:"Habe auch kein Geld, ich bin doch eingeladen!"

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Wer sind die Personen, die in einem Restaurant zum Essen kommen ?
2. Was bestellen Sie ?

3. Was kostet alles ?
4. Hat die Sekretärin Geld bei sich? Warum ?

### **BILET Nr. 8**

Lesen Sie folgenden Text !

Am 17. Dezember 1835 kamen tausend Menschen nach Nürnberg und nach Fürth. Zwischen diesen beiden Städten sollte zum ersten Mal in Deutschland eine Eisenbahn fahren.

Die Zuschauer waren sehr aufgeregt. Sie bestaunten die eiserne Maschine mit ihren großen Kesseln (cazans) und den Kaminen.

Sie sahen wie der Lokführer an geheimnisvollen Hebeln (maneten) und Rädern zog, und drehte.

Da ertönte ein Kanonenschuss. Das war das Zeichen für die Abfahrt der Eisenbahn.

Aus dem hohen Kamin der Lokomotive sprühte Feuerfunken. Aus dem anderen Kamin wurden immer schneller Dampf Wolken ausgestossen. Langsam rollte die Lokomotive mit den geschmückten Wagen an. Die Zuschauer waren zuerst erschrocken. Noch nie hatten sie gesehen, dass sich ein Wagen ganz von selbst bewegen kann. Aber dann jubelten sie und winkten den Fahrgästen zu.

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Was geschah am 17. Dezember ?
2. Warum waren die Zuschauer aufgeregt ?
3. Was bedeutete der Kanonenschuss ?
4. Waren die Zuschauer erschrocken ?

### **BILET Nr. 9**

Lesen Sie folgenden Text !

Die Zeit, die in den Menschenherzen wohnt, ist das Thema des Romans MOMO – ein Roman aus dem Reich der Phantasie. Das Mädchen Momo lebt in einem alten Amphitheater in der Nähe einer großen Stadt im Süden Europas. Sie ist eines Tages einfach da, und niemand weiß, woher sie kommt. Momo ist arm, ihre Eltern auch, aber sie haben ein glückliches Leben – bis die "grauen Herren" kommen. Seitdem sparen die Menschen Zeit und die gesparte Zeit wird von den "grauen Herren" gestohlen. Das Leben der Menschen wird immer kälter, niemand hat mehr Zeit für sich und seine Familie. Die ganze Welt gehört bald den "grauen Herren". Die Welt hält den Atem an für eine Stunde. Eine Stunde soll Momo reichen um gegen die Armee der "grauen Herren" zu kämpfen.

Beantworten Sie folgende Fragen !

1. Welches Thema hat der Roman ?
2. Wo wohnt Momo ?
3. Wie ist Momo ?
4. Von wem wird die Zeit gestohlen ?
5. Wie wird das Leben der Menschen ?

## 6. Wem gehört bald diese Welt

### **BILET Nr. 10**

Lesen Sie folgenden Text:

Annas Herz klopfte. So lange hat sie sich auf den Hund gefreut. Mama und Papa lachen als sie ins Zimmer kommt. Da steht ein großer Christbaum mit elektrischen Kerzen. Und vor dem Baum steht ein neues Fahrrad. Anna kann es nicht glauben. Sie bekommt keinen Hund. Es ist ein wunderschönes Fahrrad. Aber es gibt keinen Hund, und Anna muss doch weinen. Weil Anna so sehr weinen muss, kann sie nichts erklären. Sie gibt Mama ein Bild, das sie gemalt hat. Das Bild auf dem alle lachen, Mama, Papa, Anna und der Hund.

Beantworten Sie folgende Fragen:

- a. Was wollte Anna Geschenk zum Weihnachten?
- b. Was bekam sie von ihren Eltern?
- c. Warum konnte sie nichts erklären?
- d. Was schenkte sie ihren Eltern?

### **BILET Nr. 11**

Lesen Sie folgenden Text:

Der berühmte Mathematiker und Physiker Ampere hatte zwei Katzen, die er über alles liebte. Die eine war eine große Angorakatze, die andere ein kleines, schwarzes Kätzchen. Ampere fühlte sich stets gestört, wenn seine Katzen an der Tür seines Arbeitszimmers kratzten, was häufig geschah. Eines Tages ließ er einen Tischler kommen.

"Sägen Sie mir zwei Löcher unten in die Tür, ein großes und ein kleines. Die Katzen können dann die Öffnung benutzen, wenn sie zu mir wollen, ohne dass ich immer aufstehen muss."

Der Tischler sah den großen Gelehrten verdutzt an und fragte: „Reicht nicht ein großes Loch aus?“

„Und wie soll die kleine Katze ins Zimmer kommen?“

Beantworten Sie die Fragen!

- 1. Wer ist die Person aus dieser Erzählung?
- 2. Was macht er um den Eingang seiner Katzen zu erleichtern?
- 3. Warum sollte er zwei Löcher haben?
- 4. Wo kratzten immer die Katzen?

### **BILET Nr. 12**

Lesen Sie folgenden Text:

Familie Müller erwartet morgen ihre Gäste."Heute müssen wir die Wohnung sauber machen".Ihr helft mir auch dabei!"sagt die Mutter.

„Natürlich helfen wir dir ,Mutti. Ich möchte Staub saugen!"sagt Stefan."Der Staubsauger brummt wie eine Rakete,und das gefällt mir sehr."

Ich nehme den Staubtuch und wische damit den Staub. Dann decke ich den Tisch!" sagt Monika."Stelle ich auch Blumen auf den Tisch?"

„Ja,nimm die grüne Blumenvase dazu!" sagt die Mutter.

„Vati,möchtest du uns auch nicht helfen?"fragen die Kinder.

„O ,doch. Ich klopfe wie gewöhnlich die Teppiche!Davon bin ich so stark!"

„Dann bereite ich das Essen vor!" sagt die Mutter."Morgen haben wir Suppe,Braten,Salat und Kuchen."

„Aber recht viel davon!" ruft Stefan.

Beantworten Sie folgende Fragen!

- a. Wer erwartet morgen Gäste?
- b. Was müssen sie heute machen?
- c. Was machen Monika und Stefan?
- d. Wer klopft die Teppiche?
- e. Was bereitet die Mutter vor?

### **BILET NR.13**

Lesen Sie folgenden Text:

Dietmar ist fertig mit den Hausaufgaben. Er will mit Ulrich Fußball spielen. Aber Ulrich kann nicht auf den Hof kommen. Seine Mutter ist krank. Er muss abwaschen,einkaufen und seine kleine Schwester füttern. Hausaufgaben hat er auch noch nicht gemacht. Und für nächste Woche war doch der Test in Latein geplant. Vokabeln musste er auch noch büffeln( sa memoreze).

Schade! Es macht keinen Spaß,allein Fußball zu spielen.Deshalb schlägt Dietmar seinem Freund vor : "Du machst Hausaufgaben,und ich wasche ab. Einkaufen kann ich auch. Du musst mir vorher nur den Einkaufszettel geben. Aber deine kleine Schwester musst du selbst füttern. Oder willst,dass es Spinat regnet?" Er hat sich nämlich am Vormittag erinnert,dass jede Geschichte eine Moral hat...

Antworten Sie!

1. Warum kann Ulrich nicht spielen gehen?
2. Was schlägt Dietmar seinem Freund vor?
3. Welche Moral hat diese Geschichte?

### **BILET NR. 14**

Lesen Sie folgenden Text!

ENDLICH IST MEIN MANN ZU HAUSE

So lebte ich, bevor mein Mann Rentner wurde: Neben dem Haushalt hatte ich viel Zeit. Mit meinem alten Auto fühlte ich mich frei. Ich konnte damit schnell in die Stadt zum Einkaufen oder zu einer Freundin fahren.

Heute ist das alles anders: Wir haben natürlich nur noch ein Auto. Denn mein Mann meint, wir müssen sparen. Meine Einkäufe mache ich jetzt zu Fuß. In der Küche muss ich mich beeilen, weil das Mittagessen um 12 Uhr fertig sein muss. Ich habe nur noch selten Zeit morgens die Zeitung zu lesen. Das macht jetzt mein Mann. Während er schläft, backe ich noch einen Kuchen. Weil ihm als Rentner seine Arbeit fehlt, sucht er jetzt immer welche. Er repariert natürlich ständig etwas. Aber leider braucht er einen Assistenten, der tun muss, was er sagt. Dieser Assistent bin ich. Den ganzen Tag höre ich: „Komm doch mal!“, „Wo bist du denn?“ Eine Arbeit muss der Rentner haben!

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wer ist die Person, die diese Geschichte erzählt?
2. Wie lebte die Familie vorher?
3. Um wie viel Uhr muss das Mittagessen fertig sein?
4. Hat jetzt die Frau Zeit die Zeitung zu lesen?

## **BILET NR. 15**

Lesen Sie folgenden Text!

### **DIE GESCHICHTE VOM GRÜNEN FAHRRAD**

Einmal wollte ein Mädchen sein Fahrrad anstreichen. Es hat grüne Farbe dazu genommen. Grün hat dem Mädchen gut gefallen. Aber der große Bruder hat gesagt: „So ein grasgrünes Fahrrad habe ich noch nie gesehen. Du musst es rot anstreichen, dann wird es schön.“

Rot hat dem Mädchen auch gut gefallen. Also hat es rote Farbe geholt und das Fahrrad rot gestrichen. Aber ein anderes Mädchen hat gesagt: „Rote Fahrräder haben doch alle! Warum streichst du es nicht blau an?“ Das Mädchen hat sich das überlegt, und dann hat es sein Fahrrad blau gestrichen. Aber der Nachbarjunge hat gesagt: „Blau? Das ist doch so dunkel. Gelb ist viel lustiger!“ Und das Mädchen hat auch gleich gelb viel lustiger gefunden und gelbe Farbe geholt. Aber da ist der große Bruder wieder gekommen. Er hat gerufen: „Du wolltest es doch rot anstreichen! Gelb, das ist eine blöde Farbe. Rot musst du nehmen, rot!“

Da hat das Mädchen gelacht und wieder den grünen Farbtopf geholt und das Fahrrad grün angestrichen, grasgrün. Und es war ihm ganz egal, was die anderen gesagt haben.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Worüber erzählt der Autor dieser Geschichte?
2. Wie will sie das Fahrrad anstreichen?
3. Welche Farbe bekommt das Fahrrad?
4. Wie blieb das Fahrrad am Ende gestrichen?

## **BILET NR. 16**

Lesen Sie folgenden Text!

### **SOHN BIST DU UND WIRST VATER WERDEN**

In längst vergangenen Zeiten war es in einigen Ländern Sitte, dass die Söhne ihre Väter, wenn sie alt waren und nicht mehr arbeiten konnten, auf einen Berg brachten und sie dort verhungern ließen. So trug auch einmal, wie es Brauch war, ein junger Mann seinen Vater auf dem Rücken hinauf und gab ihm eine Decke, damit er sich gegen die Kälte schützen könne, bis er starb. Der alte Mann sagte zu seinem Sohn: „Hast du ein Messer?“

„Ja, Vater, wozu wollt Ihr es haben?“

„Hör zu, schneid die Decke, die du mir gegeben hast, mitten durch und nimm die eine Hälfte mit dir, damit auch du dich einhüllen kannst, wenn dein Sohn dich hierherbringt.“

Der junge Mann dachte nach, dann nahm er seinen Vater wieder auf den Rücken und kehrte mit ihm nach Hause zurück.

Und so endete dieser unselige Brauch.

(Ein portugiesisches Märchen)

Beantworten Sie die Fragen:

1. Welche Sitte war in einigen Ländern in den vergangenen Zeiten?
2. Wofür gab der Sohn dem Vater ein Messer? Was bedeutet das?
3. Wozu brauchte der Vater ein Messer?
4. Kehrte der Sohn allein?

## **BILET NR. 17**

Lesen Sie folgenden Text!

"Was?!" rufe ich. "Ich denke, du bist krank gewesen?"

"Bin ich auch! Aber meine Fahrerprüfung habe ich trotzdem gemacht!"

Und stolz zeigt sie mir ihren Führerschein (permis de conduire).

"Und du kannst richtig fahren?"

"Ich habe ja meine Prüfung gemacht! Aber" setzte sie hinzu, "richtige Fahrpraxis muss ich erst bekommen. Der Führerschein ist ja eigentlich nur eine Erlaubnis, nun allein fahren zu lernen."

"Schön", sage ich. Dann werden wir zusammen im eigenen Wagen nach Mergentheim (eine kleine Stadt in Franken) fahren."

"Wie - ?!" ruft sie und starrt mich an.

"Na ja", meine ich. "Ist was los? Wir werden doch nicht mehr mit der Bahn fahren, wenn wir

ein eigenes Auto haben."

"Und du meinst, das schaffe ich?"

"Hast du einen Führerschein oder hast du keinen? Na also, du wirst es großartig schaffen!"

(Der neue Führerschein, Hans Fallada aus Heute bei uns zu Hause)



Beantworten sie folgende Fragen:

1. Was machte sie während sie krank war?
2. Was ist ein Führerschein?
3. Wohin werden sie zusammen fahren?

### **BILET NR. 18**

Lesen Sie folgenden Text!

Eine Bäuerin hatte fünfzehn große Gänse, die schneeweiß und schön waren wie Schwäne. Eines Tages kam ein Nachbar mit einer traurigen Nachricht. "Frau Hannenheim!" schrie er, "Ihre Gänse liegen tot am Ufer des Baches. Die müssen von jemandem vergiftet worden sein."

Als die Wirtin zum Bach eilte, sah sie dort wirklich alle ihre Gänse tot am Ufer liegen. Schweren Herzens beschloss die Bäuerin, sie zu rupfen (a jumuli); so konnte sie wenigstens die Federn retten.

Am nächsten Morgen wollte sie ihren Augen nicht trauen: die gerupften Gänse waren wieder auf den Beinen. Nackt und kahl schwankten sie durch den Hof.

Was war geschehen?

Die Spiritusfabrik des Dorfes hatte die Abfälle in den Bach abfließen lassen. Die hatten den Gänsen gut geschmeckt. Als man sie rupfte, waren sie nicht tot - sondern betrunken.

(Eine fröhliche Auferstehung (Invierea) - nach Adolf Meschendörfer)

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Was entdeckte die Bäuerin?
2. Was beschloß sie?
3. Was geschah am zweiten Tag?
4. Wie erklärt man die ganze Situation?

### **BILET NR. 19**

Lesen Sie folgenden Text!

Das Lied STILLE NACHT, HEILIGE NACHT singt man heute auf der ganzen Welt in verschiedenen Sprachen.

Es ist am 24. Dezember 1818 in einem kleinen Dorf in der Nähe von Salzburg entstanden. Weil die kleine Kirche neu gewesen ist, hat die Orgel noch nicht funktioniert. Zu Weihnachten braucht man in der Kirche Musik, deshalb hat der Priester (preot) Mohr ein Lied mit Gitarre(begleitung) gesucht.

Er hat kein passendes Lied gefunden, deshalb hat er selbst einen Text geschrieben. Er hat aber nicht Musik studiert, deshalb hat er den Lehrer Gruber um eine Melodie gebeten.

Gruber hat vorher noch nie ein Lied komponiert, deshalb hat er dem Priester nichts garantiert. Beide haben das Lied noch mit den Sängern geübt. Die Zeit für die Vorbereitung ist kurz gewesen. Trotzdem war die Aufführung ein Erfolg.

Wenn Mohr und Gruber heute noch leben würden, wären sie reiche Leute!

Beantworten Sie folgende Fragen?

1. Wo ist dieses Lied entstanden?
2. Was hat der Priester Mohr gesucht?
3. Wer hat die Melodie komponiert?
4. Wie wären heute Mohr und Gruber?

## **BILET NR. 20**

Lesen Sie folgenden Text!

Willi war am Montag zu seiner Tante gefahren. Er war den ganzen Nachmittag mit dem Zug unterwegs und kam erst abends in Spuckhausen an. Seine Tante besaß dort ein großes, altes Forsthaus mitten im Wald. Schon bald, nachdem er zu Abend gegessen hatte, legte er sich ins Gästezimmer schlafen. Doch nachts wachte er plötzlich auf und sah im Mondlicht, wie sich am Bettende ein paar Finger bewegten. Er verkroch sich unter seine Bettdecke und konnte bis zum Morgen nicht einschlafen. Am folgenden Tag suchte er sich nachmittags einen langen Stock, um des Nachts besser auf seinen Besuch vorbereitet zu sein. Als er dann um Mitternacht erneut aufwachte und wieder die Finger bemerkte, schlug er kräftig zu. Am Mittwochmorgen humpelte Willi mit einem verbundenen Fuß zum Frühstück.

(Gespenster aus Praxis Sprache 6, Westermann)

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wohin will Willi fahren?
2. Was besaß dort seine Tante?
3. Was machte er am folgenden Tag?
4. Was sah er im Mondlicht?
5. Warum humpelte Willi am zweiten Tag?

## **BILET NR. 21**

Lesen Sie folgenden Text!

Felix soll seine Großmutter besuchen. Er hat keine Lust, Großmutter ist so vergesslich geworden. Nie findet sie ihre Brille. Außerdem muss man sehr laut und deutlich sprechen. Großmutter ist schwerhörig. Mutter holt ein Fotoalbum. Sie sagt, dass Großmutter auch mal anders war. Felix schaut sich lange die alten Bilder an. Sicher kann ihm Großmutter viele Geschichten von früher erzählen. Auf einmal freut sich Felix auf den Besuch. Er will Großmutter sogar helfen, die Brille zu suchen. Was ihn wohl dazu gebracht hat? Vielleicht hat er mittlerweile gelernt, dass Glück nicht durch Besitz oder Macht entsteht, sondern allein durch Beziehungen mit Menschen, die man liebt und respektiert. Ich muss dabei etwas hinzufügen, nur für mich, es soll niemanden beschweren: Felix wird eines Tages auch Enkelkinder haben, und wahrscheinlich werden sie diejenigen sein, die ihm dabei helfen werden, Seine Brille zu suchen. Oder wird Felix Kontaktlinsen tragen?

(Das Fotoalbum- leicht bearbeitet- aus Duden Schülerhilfen/1985)

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Warum hat Felix keine Lust seine Großmutter zu besuchen?
2. Wie sah die Großmutter früher aus?
3. Was hat Felix mittlerweile gelernt?
4. Was fügt der Autor hinzu?

## **BILET NR. 22**

Lesen Sie folgenden Text!

### **FRAU PETERS**

Frau Peters war 80 Jahre alt und sie ging am Stock. Ich trug immer ihren Einkaufskorb vom Supermarkt nach Hause.

Eines Tages zeigte sie mir eine Flasche, die sie gekauft hatte. Auf dem Etikett stand: Ein Schiuck dieser Medizin macht Sie zwanzig Jahre jünger. Als ich Frau Peters am nächsten Tag sah, ging sie kerzengerade. Sie winkte mir zu. Am Sonntag ging ich im Park spazieren. Frau Peters saß auf einer Bank. Sie trug ein elegantes Kleid und Schal. Sie sah aus wie eine Vierzigjährige. In der nächsten Woche traf ich sie wieder im Park. Sie trug Jeans und einen Pullover. Ich lud sie ins Kino ein. Sie sagte, dass sie sich nur umziehen wollte. In einer Stunde wollte sie wieder da sein.

Mach einer Stunde ging ich zu ihrem Haus. Ich klopfte an die Tür, aber niemand antwortete.

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Worum geht es in dieser Erzählung
2. Was sollte die Medizin machen?
3. Wie sah die Frau, die auf einer Bank im Park saß?
4. Wie sah sie nach einer Woche aus?
5. Warum antwortete nicht mehr die Frau an der Tür?

## **BILET NR. 23**

Lesen Sie folgenden Text!

Alexandra Nechita hat die amerikanische Kunstszene im Sturm erobert. Museen und Kunstexperten reißen sich (se bat, se dau in vânt) um die Ölbiider. Die Urteile reichen von "extrem talentiert" über "unglaublich" bis "einfach genial". Der Grund für die Begeisterung: Alexandra ist noch im Schulalter.

Die Junior - Künstlerin, deren Famiiie aus Rumänien stammt, lebt mit ihren Eitern in einem Viertel von Los Angeles und hatte niemals Unterricht in Kunst oder Zeichen. Mit vier Jahren malte sie mit Wasserfarben, ein Jahr später stieg sie auf Ölbilder um.

Alexandras Stii ist der "abstrakte Kubismus" und erinnert an Pablo Picasso. Sie hat eine lange 'Auftragsliste' und kommt mit dem Malen nicht mehr nach. Ihre prominenteste Kundin war Lady Diana. Doch die Prinzessin sollte die Fertigstellung ihres Porträts in Alexandras Stii nicht mehr erleben.

Alexandra hält sich für einen ganz normalen Teenager (junges Mädchen) : "Ich gehe in die Schule, ich komme nach Hause, ich fange an zu malen."

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Welches sind die Urteile betreffs Alexandra Nechita?
2. Woher stammt sie?
3. Wie wird ihr Stil bezeichnet?
4. Was für ein Mädchen ist sie?

## **BILET NR. 24**

Lesen Sie folgenden Text!

Anne (23) studiert in München Französisch, Spanisch, neuere Deutsche Literatur und vergleichende Literaturwissenschaft. Sie hat die ersten zehn Jahre ihres Lebens in Frankreich verbracht, aber ihre Muttersprache ist Italienisch. Im Alter von zwölf ist sie mit ihren Eltern nach München gekommen, wo sie nach ihrem Abitur zunächst cejobbt hat. Danach war sie in einem Pariser Verlag tätig. Anschließend hat sie in München eine Lehre als Buchhändlerin gemacht. Nach Abschluss der zweijährigen Ausbildung hat sie ihr Studium in München begonnen.

Anne denkt, dass sie gute Chancen hat, ihr Berufsziel zu erreichen: Redakteurin in einem Verlag. Und zwar wegen ihrer Fremdsprachenkenntnisse, ihrer Berufsausbildung und ihrer Berufserfahrung. Was ihr dazu noch fehlt, ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium.

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Was studiert Anne?
2. Wo hat sie ihre ersten 10 Jahre verbracht?
3. Was hat sie in München gemacht?
4. Was will sie werden?

## **BILET NR. 25**

Lesen Sie folgenden Text!

Als Kind mit sechs oder sieben Jahren entdeckte ich langsam, dass ich anders bin als die Kinder, die munter im Gras hüpfen und spielen konnten. Ich verstand nicht, warum meine Beine mir nicht gehorchten, und noch weniger verstand ich, warum ich solche Beine hatte. Warum war ich krank? "Krank": war die offizielle Bezeichnung für meine Behinderung. Oft war ich schrecklich allein mit meiner Behinderung. Dann war ich zornig auf die anderen, die nicht behindert waren. Da war ziemlich viel Aggressivität in mir. Ich habe sie aber nicht ausdrücken können. Deshalb habe ich mich oft still in eine Ecke gesetzt. Es war dann meine Schwester, die zu mir herkam und mich fragte: "Rudi, was ist denn los?" Oft war meine verzweifelte Antwort: "Ich verstehe nicht! Warum gerade ich? Was habe ich denn die ganze Zeit falsch gemacht? Ich kann mich wirklich nicht mehr leiden. Ich halte es nicht mehr aus."

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Was entdeckte der Autor dieses Textes?
2. Was war er in dieser Situation?
3. Was versteht er nicht ?

## **BILET NR. 26**

Lesen Sie folgenden Text!

### **HEUTE GING ALLES SCHIEF**

Als ich heute Morgen aufwachte, war es schon neun Uhr. Mein Wecker war stehen geblieben. Dabei hätte ich schon um acht im Büro sein müssen. Jetzt musste ich mich sehr beeilen.

Aber einen Kaffee wollte ich doch noch kochen. Da stellte ich fest, dass die Kaffeemaschine nicht in Ordnung war, und so musste ich ohne Kaffee los. Es kam aber noch schlimmer. Mein Fahrrad war nicht mehr da: gestohlen! Ich musste also zu Fuß zum Bahnhof laufen. Und als ich am Bahnhof ankam, war der Zug gerade abgefahren und ich musste fast eine halbe Stunde warten. Und dann war in der Firma noch der Lift kaputt und ich musste zu Fuß gehen. Mein Büro ist im achten Stock! Als ich endlich in meiner Abteilung ankam, war es halb elf. Mein Chef war ziemlich sauer und fragte, was mit mir los sei. Da musste ich ihm alles erklären. Geglaubt hat er aber nichts.

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Wann spielt die Handlung dieser Erzählung ab?
2. Was konnte er nicht am Morgen machen?
3. Warum stand er spät auf?
4. Wie war sein Chef?

## **BILET NR. 27**

Lesen Sie folgenden Text!

Mein Freund Otto ist ein Glückspilz (om norocos). Ihn umschwärmen (roiesc in jurul lui) die hübschesten Mädchen.

"Wie machst du das, Otto?" fragte ich.

"Nichts ist leichter als das. Ich besorge mir zwei Kinokarten für einen Film, der mit Bestimmtheit ausverkauft sein wird. Fünf Minuten vor Beginn mische ich mich unter die Leute, die keine Karte mehr bekommen haben und daraufwarten, dass eine zurückgegeben wird. Ahnst du, wie es weiter geht?"

Ich nickte. "Du gehst auf das hübscheste Mädchen zu und bietest ihr die eine" Karte an." "Genauso", sagte Otto. "Damit ist schon das Wichtigste getan: Sie ist mir dankbar. Und Dankbarkeit ist die Mutter der Liebe. Außerdem sitzt sie dann zwei Stunden neben mir..."

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Wer ist Otto?
2. Wie lernt er die Mädchen kennen?

3. Wie sind die Mädchen in dieser Situation?
4. Was bedeutet die Dankbarkeit?

### **BILET NR. 28**

Lesen Sie folgenden Text!

Am 17.Dezember 1835 kamen tausend Menschen nach Nürnberg und nach Fürth. Zwischen diesen beiden Städten sollte zum ersten Mal in Deutschland eine Eisenbahn fahren. Die Zuschauer waren sehr aufgeregt. Sie bestaunten die eiserne Maschine mit ihren großen Kessel(cazan) und den Kaminen. Sie sahen wie der Lokführer an geheimnisvollen Hebeln(manete) und Rädern zog, und drehte. Da ertönte ein Kanonenschuss. Das war das Zeichen für die Abfahrt der Eisenbahn. Aus dem hohen Kamin der Lokomotive sprühte Feuerfunken. Aus dem anderen Kamin wurden immer schneller Dampf Wolken ausgestossen. Langsam rollte die Lokomotive mit den geschmückten Wagen an. Die Zuschauer waren zuerst erschrocken. Noch nie hatten sie gesehen, dass sich ein Wagen ganz von selbst bewegen kann. Aber dann jubelten sie und winkten den Fahrgästen zu.

Beantworten Sie folgende Fragen

1. Was geschah am 17. Dezember?
2. Warum waren die Zuschauer aufgeregt?
3. Was bedeutete der Kanonenschuss?
4. Warum waren die Zuschauer erschrocken?

### **BILET NR. 29**

Lesen Sie folgenden Text!

Fasching, Fastnacht, Karneval! Diese Wörter benennen Gebräuche am Ende des Winters, die schon vordem Christentum entstanden sind. Damit wollten die Menschen die Kälte und die Geister des Winters verjagen. Diese Bräuche sind nicht in allen Bundesländern gleich, aber zwei Dinge sind immer dabei: Lärm, laute Musik, Masken, Kostüme. Diese Karnevalstimmung möchte die gewohnte Ordnung außer Kraft setzen und vor der christlichen Fastenzeit noch einmal Spaß haben.

Beantworten Sie folgende Fragen!

1. Was benennen diese Wörter?
2. Was wollen die Menschen damit machen?
3. Was ist immer dabei?
4. Was möchte diese Karnevalstimmung machen?

### **BILET NR. 30**

Lesen Sie folgenden Text!

Papyrussammlungen und der Nofretete-Büste untergebracht. Die Nationalgalerie fand ihren Sitz in dem Alten Museum von Schinkel dem berühmten Architekten der Stadt zur Zeit Friedrichs I. Hier befindet sich das berühmte Gemälde Rembrands „Der Mann mit dem goldenen Helm“.

Beantworten Sie folgende Fragen!

1. Was befindet sich im Bodenheimuseum?
2. Wo liegt dieses Museum?
3. Wer war Schinkel?
4. Welches berühmte Gemälde befindet sich in diesem Museum?